

## JAHRESBERICHT 2017



GEDENKMARSCH  
für die Judenmorde zur Pestzeit,  
am 30. Sept.2017

# RETO – RETURN ORGANISATION

## JAHRESBERICHT

### Die Tageskonferenz vom 30. Sept. 2017

Das herausragende Ereignis des vergangenen Jahres war die Tageskonferenz von Ende September. Sie hatte eine lange Vorgeschichte. Im Museumsführer des Schlosses Kyburg bei Winterthur steht (Seite 36), dass 330 jüdische Menschen im Schloss 1349 Zuflucht vor der Judenverfolgung zur Zeit der schlimmsten Pestepidemie gesucht hatten. Der Chronist Heinrich von Diessenhofen hinterliess uns die Beschreibung. Das Schloss gehörte damals Albrecht II von Habsburg (dessen Nachkommen die Kaiserdynastie in Wien gründeten). Historiker sprechen davon, dass damals gegen ein Drittel der Bevölkerung der Pestepidemie erlagen. Diese schreckliche Erfahrung löste das unbewiesene Gerücht aus: <Die Juden sind schuld; sie haben die Brunnen vergiftet>. Fürst Albrecht wollte sie schützen, befand sich aber zu dieser Zeit in Österreich. Der Vogt hielt dem bedrohlichen Mob nicht stand und öffnete die Tore. Die Juden wurden gefangen abgeführt und auf dem Eschenberg ermordet und verbrannt.

Erst mehr als 600 Jahre später konnte ein Schweizer Arzt (Yersin) beweisen, dass das Bakterium *Yersinia pestis* die Pestkrankheit auslöste und meistens durch Flohbisse übertragen wurde, wobei die Flöhe auch durch Ratten verbreitet wurden. Es ist damit sicher, dass unschuldige Juden in der Schweiz ermordet wurden. Während des Holocaustes gab es in der Schweiz keine Judenmorde. Allerdings konnten nicht alle Flüchtlinge in der Schweiz Zuflucht finden; einer grossen Zahl wurde der Grenzübergang verwehrt. Die Bevölkerung der Schweiz ist sich oft der Schuld an den Juden nicht bewusst.

Wie kann man heute über diese Judenmorde reden? Es ist schon so lange her und niemand hat zu den Opfern eine persönliche Beziehung. Der weltweit stark zunehmende Antisemitismus hat uns bestärkt, diese beiden Themen an der Tageskonferenz zur Sprache zu bringen. Am Vormittag vertieften wir uns in die heutigen antisemitischen Vorfälle in unserm Umkreis. So wurde 2001 ein orthodoxer Rabbiner aus Israel in Zürich abends um 10 Uhr ermordet, als er zu Fuss zum Abendgebet in eine Synagoge unterwegs war. Der Vorfall konnte nie aufgeklärt werden. Zum Abschluss dieses Teils der Tageskonferenz konnte man sich selbst vor dem Kreuz von der Judenfeindlichkeit lossagen.

Am Nachmittag versammelten wir uns im Hof der Kyburg und hörten uns die Geschichte von 1349 an. Jeder Teilnehmer konnte sich persönlich damit identifizieren. indem er/sie sich den gelben Judenstern am Kleid über dem Herzen festmachte und an einem Seil dieselbe Wegstrecke wie damals die jüdischen Gefangenen auf dem Fussweg zur Töss hinunter und dann zum Eschenberg hinaufging. Dort sprach ein junger, israelischer Pastor zu uns, der die Einwanderung nach Israel und den Krieg in Gaza selbst erlebt hat. Die Bilder auf dem Umschlag erinnern an den Gedenkmarsch.

Den Tag beendeten wir mit einem Gottesdienst in der Stadtkirche, bei dem wir nochmals die Geschichte und die gegenwärtige Situation bedachten und dann während des Glockenläutens im stillen Gebet vor Gott brachten.

### Gedenktage

2017 und 2018 häufen sich in Israel die Gedenktage. Wir erinnerten 2017:

- 1897 29.-31. Aug. Vor 120 Jahren wurde in Basel der 1. Zionistenkongress durch Theodor Herzl einberufen.
- 1917 2. Nov. Vor 100 Jahren erlaubte England mit der Balfour-Deklaration den Juden im heutigen Israel und Jordanien frei einzuwandern.
- 1947 29. Nov. Vor 70 Jahren fand die UNO-Abstimmung statt, die Israel die Staatsbildung erlaubte. Die Araber nennen den Tag Nakba – Katastrophe. (33 ja, 13 nein, 10 Enthaltungen. Die UNO hatte erst 56 Mitglieder)
- 1967 5.-10. Juni Vor 50 Jahren fand der Sechstagekrieg statt.
- 1967 7. Juni (7667) Vor 50 Jahren kam ganz Jerusalem zum Staat Israel.
- 2017 6. Dez. Präsident Trump anerkennt Jerusalem als Hauptstadt Israels und will die USA Botschaft dahin verlegen.
- 2017 21. Dez. UNO Abstimmung: Jerusalem ist nicht die Hauptstadt Israels. 128 ja, 9 nein, 35 Enthaltungen. DL, AU und CH haben gegen Israel abgestimmt.

### Die Reto-Arbeit 2017

Wir haben wieder ein Jahr hinter uns, in dem wir mit unserm grossen und tüchtigen Team im Osten unbehindert arbeiten konnten. In gewissen Ländern ist die Arbeit leicht zurückgegangen, an andern Orten haben die Ausreisen zugenommen. Im vergangenen Jahr haben wir 3379 jüdische Menschen bei der Einwanderung nach Israel unterstützen können. Den Flug ab dem Ausreiseland und die Eingliederung bezahlt der Staat Israel.

### Herkunft der Neueinwanderer:

	2017	2016
Ukraine	2539 +	2068
Weissrussland	367 -	551
Russland	315 +	230
Usbekistan	87 -	94
Kasachstan	7 -	31
Transnistrien	3 -	13
Moldawien	3 +	-
Turkmenistan	3 +	-
Krim	2 +	-
Übrige (Litauen ua)	0 -	76
Total	3379	3063

In der Ukraine kam es zum Wechsel der Leitung. Unsere Leiterin erkrankte im Frühjahr und übersiedelte zu ihrer Tochter nach Israel. Die Leitung hat jetzt Igor aus dem Osten der Ukraine übernommen. Er ist ein tatkräftiger Manager, der noch eine Regierungsstelle innehat. Er arbeitet seit 2006 mit Reto und hat sich mit Elan an die Arbeit gemacht. Seine Verwandten sind alle schon nach Israel eingewandert.

Vorstand von Reto – Return Organisation:

Martin Eidenbenz	Dinhard
Hans Ernst	Augwil (Rechnungsführer)
Marlies Eugster	Winterthur
Alex Giesbrecht	Maisprach (D-Pass)
Claire Glauser	Winterthur (Präsidentin)
Felix Keller	Ricketwil
Ursula Simon	Fällanden
Yvonne Stöhr	Winterthur

*Erfolgsrechnung*